

Aus 1075 Jahren Dorfgeschichte - der Gesundbrunnen



Mit einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 937 tritt Niederndodeleben aus dem Dunkel der Geschichte. König Otto I, Herzog von Sachsen, gründete damals während eines Hoftages in Magdeburg am 21. September das Moritz-Kloster. „Zugunsten des Heiligen Mauritius“ übertrug Otto I. dem Reichskloster zahlreiche Besitzungen im Nordthüringengau. Diese schriftliche Ersterwähnung vor 1075 Jahren gibt heute etlichen Dörfern in der Region Anlass zum Feiern. Aus weit über tausend Jahren Dorfgeschichte ist mancherlei Merkwürdiges zu berichten:

Kurz vor Ende des 30-jährigen Krieges wird 1643 in den Kirchenrechnungen Niederndodelebens ein Gesundbrunnen erwähnt. Die heilsame Quelle mit wundertätiger Wirkung soll sich „auf dem Felde zu Schnarsleben, links am Weg zur Mühle befunden haben“. Die Archivalien

berichten, dass täglich von überall her Fremde zum Gesundbrunnen pilgerten. Vielleicht brachten mineralische Bestandteile des Wassers den Kranken Heilung, oder vermochte ein Bad in der Quelle Schmerzen zu lindern. Auf jeden Fall erfreute sich der Gesundbrunnen Jahrzehnte lang großer Beliebtheit. Der Schnarsleber Pfarrer Christian Weißbach notiert 1694: „in unserem dabei liegenden Orte gibt es kaum eine Familie, die das Wasser dieser Quelle nicht in verschiedenen Fällen zuversichtlich gebraucht habe“. Außerdem brachten die Fremden Geld ins Dorf. Schnarsleben schien davon mehr zu profitieren als Niederndodeleben, denn hier bemühten sich die Dorfväter den Gesundbrunnen „touristisch zu vermarkten“. Ein „Kurhaus“ um die Quelle sollte gebaut werden. Einziger Pferdefuss: das Wunderwasser quoll auf Niedern-

dodeleber Gebiet. Also musste der Niederndodeleber Pfarrer Benjamin Blümler für dieses Projekt gewonnen werden. Zum Fürsprecher machte sich der Schnarsleber Pfarrer Weißbach. Er bittet seinen Amtsbruder die Bebauung des Gesundbrunnens voran zu treiben. Dabei möge er als ein treuer Seelsorger in Erwägung ziehen, dass ... „bey allgemeinen Gebrauch dieses Wassers [die Kranken] zu Gott beten sollen, dass ER dieses gezeigte Mittel und dessen Gebrauch segnen und zur gesundheit gedeyen lassen wolle!“

Allerdings stellte sich Benjamin Blümler quer. Er verlangte von den Schnarslebern: „Um einen Bericht zur fernerer Verordnung an die Obrigkeit abstatten zu können, ein Register derer, die durch die Heilquelle gesund worden und was ihre Krankheit gewesen“. Ein erfahrener Medicus sollte ein Gutachten erstellen. Am 13. Juni 1694 schickte Blümler an den Gerichtsherren und Amtsverweser Wlömer eine Wasserprobe aus dem Gesundbrunnen. Dabei räumte er ein, dass bei „der Probe einiges Regenwasser dazu gekommen war“.

Weißbach schrieb brüskiert an Blümler: „Daß Register der Gesundgewordenen lieget noch zur Zeit bey Gott aufgehoben, in dessen beten wir.“

Leider ist aus der tausend-

jährigen Chronik Niederndodelebens nicht zu erfahren, wie es mit dem Gesundbrunnen weiterging. Wer weiß, vielleicht könnte Niederndodeleben ohne diesen Streit heute „Bad Niederndodeleben“ heißen und das Gemeindegeld prall gefüllt. Jedenfalls entwickelte der aus Bad Wörishofen stammende Pfarrer Sebastian Kneipp zweihundert Jahre später eine noch heute anerkannte Heilmethode, in der das Wasserheilverfahren (Hydrotherapie) eine wesentliche Rolle spielt. In seinem Buch „Meine Wasserkur“ schreibt Kneipp 1894: „Wie die hohen Herrschaften heutzutage zu der teuren Traubenkur wandern, oft nach fernen Ländern, so gingen unsere Eltern und Großeltern in die Kur zum Hollunderbaum, der sie in nächster Nähe so billig und oft viel besser bediente.“

Weil man sich an die guten Dienste des Hollunderbaumes ... nicht mehr erinnert, deshalb hat man denselben vielfach verworfen. Daß der alte Freund wieder zu neuem Ansehen kommen möchte!“

Das Holunder-Kontor hat zum Dorfjubiläum am Samstag, dem 22. und Sonntag, dem 23. September ab 12.00 Uhr für Gäste von nah und fern geöffnet.

Ursula E. Duchrow

Vorsitzende Verein

Holunder-BUND e. V.